

Staatsbetrieb Sachsenforst

Forstbezirk Adorf



Informationen des Forstbezirkes Adorf

Bewältigung der lokalen Schneebruchkatastrophe vom Winter 2010/11 und Schlussfolgerungen für den Privatwald

Auswertung

Mit starken und ausdauernden Schneefällen hielt 2010 der Winter im Vogtland bereits Anfang Dezember Einzug. Durch ständige Temperaturschwankungen, verbunden mit weiteren Schneefällen kam es zu einer Überlagerung von Nassschneeauflagen, Raureifanlagerungen und Eisanhang auf den Baumkronen. Während in den Hoch- und Kammlagen des Vogtlandes die Bäume der Belastung aus trockenerem Schnee standhielten, verursachte der gefrorene Nassschnee in Höhenlagen zwischen 550 und 750 m enorme Schneebruchschäden am Baumbestand. Es brachen Äste, Kronen und ganze Bäume unter der enormen Last des Schnees. In den tieferen Lagen sorgten Regenfälle für Entspannung.



■ Noch bis in den Januar 2011 fanden umfangreiche Verkehrssicherungsmaßnahmen an Waldbeständen an öffentlichen Straßen, Bahnlinien und bebauten Gebieten statt. Die forstlichen Wirtschaftswege mussten schrittweise freigeräumt werden, auch um die touristische Nutzung zu sichern. Das Begehen der Waldbestände war aus Sicherheitsgründen erst mit Eintritt einer stabilen Wetterlage und wegen der Schneehöhe von bis zu einem Meter erst nach Ausbildung einer starken Harschschicht möglich.

■ Erst nach und nach konnte das Ausmaß der Schneebruchschäden in den Wäldern eingeschätzt werden. Im Privat- und Körperschaftswald des Forstbezirkes Adorf wurden auf einer Waldfläche von ca. 7.000 Hektar mehr oder weniger starke Bruchholzanfälle registriert. Schwerpunktartig war der Privat- und Körperschaftswald der Gemarkungen Schönberg, Oberbrambach, Raun, Gürth, Gopplasgrün, Wohlhausen, Gunzen, Zwota und Klingenthal betroffen.

■ Mit der Aufarbeitung des Bruchholzes wurde sofort nach der Schneeschmelze (Ende Februar 2011) begonnen. Die Aufarbeitung des Schadholzes erfolgte hauptsächlich durch einheimische Forstunternehmen mit Harvestern oder als motormanuelle Holzernte. Aber auch die Waldbesitzer selbst oder durch sie beauftragte Selbstwerber waren umfangreich an der Schadholzaufarbeitung beteiligt. Die Schadholzaufarbeitung im nichtstaatlichen Wald des Forstbezirkes Adorf konnte bis auf wenige Ausnahmen Ende Oktober 2011 abgeschlossen werden. Die aufbereite-

te Bruchholzmenge betrug am Ende 36.000 Festmeter.

■ Die vermarktungsfähigen Sortimente konnten zu guten Konditionen an die holzverarbeitende Industrie verkauft werden. Unterstützung erhielten die Besitzer hierbei von den Forstbetriebsgemeinschaften, den forstlichen Unternehmen und dem Forstbezirk Adorf.



Schlussfolgerungen und Konsequenzen für die weitere Behandlung der geschädigten Waldbestände, die Walderschließung und forstliche Infrastruktur

Durch die Bruchberäumung sind viele Bestände im Kleinprivatwald erstmalig durch Rückegassen erschlossen worden. Auf weniger stark betroffenen Flächen wurde oftmals ein noch akzeptabler Pflegeeffekt erzielt. In manchen Beständen ist es einfacher als vor dem Schadenereignis, waldbaulich notwendige Pflegedurchforstungen durchzuführen. Diese können in einem vertretbaren Turnus (aller fünf bis zehn Jahre) kostengünstig durchgeführt werden. Mit einem finanziellen Aufwand von ca. 60.000 Euro sind größere Schäden an Abfuhr- und Rückewegen beseitigt worden. Das Bruchereignis hat auch gezeigt, dass in vielen ungepflegten jungen Beständen oftmals wesentlich höhere Schadholzmengen angefallen sind, als in gut gepflegten. Die Ursache dafür ist ein ungünstiges Höhen-Durchmesser-Verhältnis der Einzelbäume in sehr dicht stehenden Beständen. Der Anteil der grünen Krone an der Gesamtlänge des Baumes beträgt oft kaum 20 %. Gut gepflegte Bestände, deren grüner Kronenanteil bei ca. 50 % liegen sollte, verkraften große Nassschneemengen besser, da der Schwerpunkt im Baum wesentlich tiefer liegt. Selbst wenn ein Teil der Krone abbricht, kann der Baum weiter wachsen, da noch genug grüne Nadelmasse vorhanden ist. Aus diesen Gründen muss nach wie vor ein Schwerpunkt bei der Beratung der Waldbesitzer auf der optimalen Durchforstung der Waldbestände liegen.

Verjüngungsmaßnahmen

Ein weiterer wichtiger Punkt bei der Beratung der Waldbesitzer ist die Wiederaufforstung von entstandenen Blößen bzw. der Voranbau in sehr stark verlichteten Waldbeständen. Wichtige Kriterien sind dabei die optimale Baumartenwahl, der günstigste Pflanzzeitpunkt, die Übernahme vorhandener bzw. auflaufender Naturverjüngung und die Inanspruchnahme von Fördermitteln.

Die Mitgliedschaft in einer Forstbetriebsgemeinschaft (FBG) kann dabei ein großer Vorteil sein, da speziell in der Pflanzung durch Bündelung von Bestellungen (z. B. Pflanzen, Zaun) bzw. Zusammenfassung kleinerer Flächen verschiedener Waldbesitzer zu größeren Losen günstigere Preise erzielt werden können. Viele Waldbesitzer haben die Vorteile einer FBG-Mitgliedschaft während der Schneebruchaufbereitung genutzt.

Ausblick

Abschließend kann man prognostizieren, dass dieser Schneebruch nicht das letzte Schadergebnis in der nächsten Zeit sein wird. Der vorhergesagte Klimawandel wird unsere Region wahrscheinlich häufiger mit Nassschnee oder



Stürmen heimsuchen, die in unseren vogtländischen Wäldern Schadh Holz verursachen. Ein waldbauliches Allheilmittel dagegen wird es nicht geben. Aber durch eine optimale Baumartenwahl und eine zeitige, fachlich richtige Pflege der Bestände kann die Stabilität der Waldbestände langfristig verbessert werden.

Etwas Positives kann zum Abschluss noch festgestellt werden:

Der Holzmarkt ist trotz der Einspeisung großer Schadh Holz mengen aus unserer Region bei konstant guten Preisen weiter aufnahmefähig geblieben. Das zeigt, dass Holz einer der wichtigsten einheimischen Rohstoffe ist und die Nachfrage in Zukunft noch steigen wird. Deshalb sollte sich jeder Waldbesitzer genau überlegen, wie er sein anfallendes Holz am besten verwertet. Alles ins Brennholz zu sortieren, ist oft nicht die günstigste Variante. Auch zu dieser Thematik stehen die Revierförster für den Privat- und Körperschaftswald den Waldbesitzern mit Beratungs- und Betreuungsangeboten zur Seite.

Sind Sie Waldbesitzer im Forstbezirk Adorf und haben Interesse an einer kostenlosen und unabhängigen forstfachlichen Beratung?

Bitte kontaktieren Sie uns!



Revierförster Privat- und Körperschaftswald Revier Schöneck

Herr Forstamtmann Harald Stengel

Sitz: Schöneck, Kärnerstraße 1

Telefon: 03 74 64 / 33 09 221 oder 01 73 / 57 76 506

E-Mail: Harald.Stengel@smul.sachsen.de



Revierförster Privat- und Körperschaftswald Revier Adorf

Herr Forstamtmann Steffen Biedermann

Sitz: Bad Elster, Badstraße 7

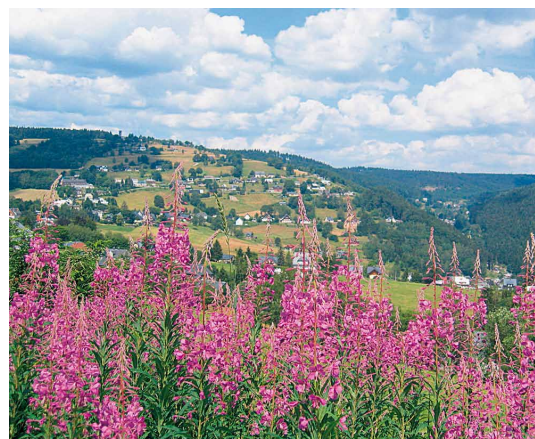
Telefon: 03 74 37 / 53 29 16 oder 01 73 / 37 13 176

E-Mail: Steffen.Biedermann@smul.sachsen.de

Staatsbetrieb Sachsenforst

Forstbezirk Adorf

Forstbezirksleiterin: Frau Lerche
Adresse: Kärnerstraße 1, 08261 Schöneck
Telefon: 03 74 64 / 33 09 - 0
Telefax: 03 74 64 / 33 09 226
E-Mail: poststelle.sbs-adorf@smul.sachsen.de
Internet: www.sachsenforst.de



■ Forstreviere im Landeswald

Leiter Staatsforstbetrieb	Herr Lüttschwager	03 74 64 / 33 09 202
Rev. 01 Rohrbach	Herr Schlegel	01 73 / 37 17 172
Rev. 02 Erlbach	Herr Warg	01 73 / 37 13 108
Rev. 03 Sachsengrund	Frau Thomae	01 73 / 37 13 103
Rev. 04 Klingenthal	Herr Winkler	01 73 / 37 13 106
Rev. 05 Tannenbergesthal	Herr Müller	01 73 / 37 13 102
Rev. 06 Beerheide	Herr Seifert	01 73 / 57 76 501
Rev. 07 Zwota	Herr Schubert, M.	01 73 / 37 13 107
Rev. 08 Tannenhaus	Herr Fiedler	01 73 / 57 76 503
Rev. 09 Bad Elster	Herr Haas-Zens	01 73 / 37 17 173

■ Forstreviere im Privat- und Körperschaftswald

Rev. 10 Schöneck	Herr Stengel	01 73 / 57 76 506
Rev. 11 Adorf	Herr Biedermann	01 73 / 37 17 176

Allgemeine Informationen über den Forstbezirk Adorf

■ Gesamtfläche:	388 km ²
■ Waldfläche:	26.672 ha
■ Landeswald:	17.415 ha
■ Privatwald:	6.741 ha
■ Kommunalwald:	1.699 ha
■ Kirchenwald:	249 ha
■ Treuhandrestwald:	547 ha
■ Bundeswald:	21 ha
■ Holzeinschlag Landeswald:	ca. 116.000 m ³ /Jahr
■ Mitarbeiter/-innen:	85 Personen



Sachsenforst